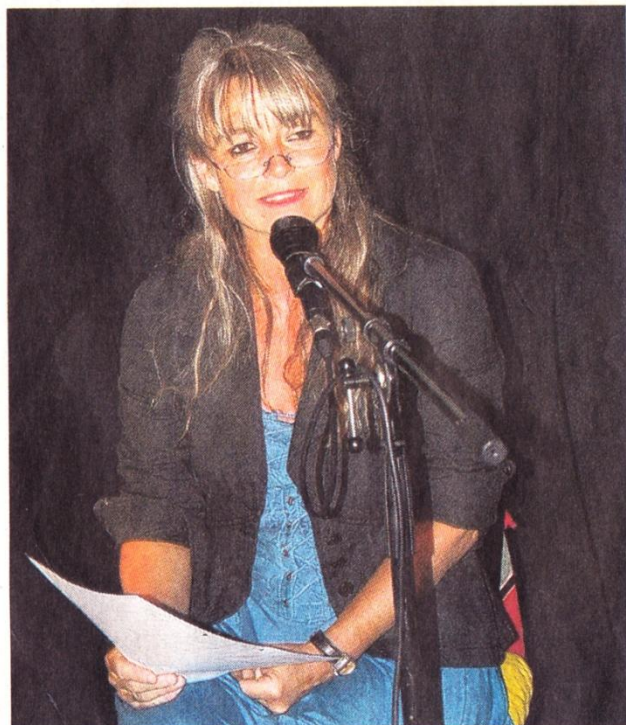


Suleykens Esprit betört auch heute noch

Masurischer Abend mit Lilli Schwethelm und Georg Crostewitz in der ehemaligen Synagoge



Lilli Schwethelm liest...

Niddatal-Assenheim (udo). Um auch zwischen dem Frühjahrs- und dem Herbstprogramm das geistige Leben zu bereichern und Akzente zu setzen, lud der Verein »Kulturelles und Kommunales Assenheim« (KuK) zu einem Masurischen Abend mit fünf Geschichten von Siegfried Lenz in die ehemalige Synagoge ein. Lilli Schwethelm las und Georg Crostewitz untermalte mit Gitarrenklängen. Die grandiose Vortragskunst Schwethelms und der versierte Einsatz von Crostewitz bereiteten dem Publikum anhaltendes Vergnügen.

Renate Mann begrüßte das Publikum für den Verein »Kulturelles und Kommunales« und

erläuterte dessen Herbstprogramm. Die anstehende Veranstaltung werde »geräuschvoll« sein, aber das »heißt nicht Krach«. Davon konnte sich das Publikum schnell überzeugen. Als Renate Mann das Leben und Werk von Siegfried Lenz skizziert und Lilli Schwethelm ergänzt hatte, die Verständigung mit Polen sei eines seiner wichtigsten Ziele gewesen, führte sie, von Georg Crostewitz auf der Gitarre begleitet, in die verwickelte Topographie Suleykens ein. Lenz, so Schwethelm, habe »dem unscheinbaren Gold der menschlichen Gesellschaft« nachgespürt.

Die erste masurische Geschichte handelte von einem »Leseteufel«. In masurisch gefärbter Mundart entfaltete Schwethelm Suleykens ostpreußischen Zauber, während Multimusiker Crostewitz auf Perkussionsinstrumenten begleitete. Das glückliche Zusammenwirken von Prosa und Musik begeisterte das Publikum vom ersten Augenblick an. Während der »Leseteufel« zu wirken begann, ging Crostewitz zur Mundharmonika und zur Gitarre über. Komplizierteste Charaktere prallten aufeinander und entwickelten ihren Charme.

Einfühlsam und bühnenpräsent gestaltete Schwethelm die Figuren Suleykens. Crostewitz erwies sich als »der Mann der leisen Töne«, als den ihn Renate Mann bezeichnet hatte, er zeigte aber auch sein furioses Temperament und wartete mit hinreißenden Crescendi auf. Alles Durchdachte wirkte erstaunlich spontan. Die naturalistische, oft lautmalerische Wiedergabe wurde fasziniert verfolgt; das Publikum war von diesem Vortrag sichtlich angetan. Begeistert hörte das Publikum, wie sich die ostpreußisch geprägte Lesewut in unerwarteter Weise kriegsentscheidend auswirkte.

Die von Lilli Schwethelm vorgetragene neunte der masurischen Geschichten von Siegfried Lenz führte in einen Wanderzirkus voller kauziger Charaktere, die vortrefflich nach Suleyken passten. Der Esprit, die Einsatzfreude und das Zusammenwirken der beiden Akteure auf der



... und Georg Crostewitz begleitet. (Fotos: udo)

Bühne rissen das Publikum mit. Die 18. Geschichte entfaltete Anmut und Poesie und brachte Liebe, Feuer, Leidenschaft und betörende Konversation. Die Figuren wurden in ihren Eigenarten aufgebaut, jedoch niemals denunziert. Und die zaghaften Annäherungen der Liebenden nahmen ihren »ordnungsgemäßen Verlauf«.

Geschichte 15 führte nach der Pause drastisch ins masurische Gerüchte- und Hygienewesen ein, und mit Nummer 14, die über eine bedrohliche, jedoch harmonisch endende Inspektion berichtete, erklang langer, freudiger Applaus. Ein amüsanter Abend endete, der gewiss in bester Erinnerung bleiben wird.